

Fachtagung „Produktionsschule – ein Übergang mit System“

Inputvortrag Workshop 4

29. September 2011

Bunt
Stift

Menschen fördern
die Kasseler Produktionsschule als interkultureller Lernort
Welten bewegen

„Schüler abholen, wo sie stehen“ –

Sprachdiagnostische Instrumente als Mehrwert für die Produktionsschule

Julia Viering – Universität Bielefeld

Gliederung

- 1. Einleitung**
- 2. Begriffliches**
- 3. Texte von Lernenden**
- 4. Diagnostik: Zusammenhang und Instrumente**
- 5. Vorschläge für die Praxis**
- 6. Abschluss**

Einleitung



Zunächst theoretisch:

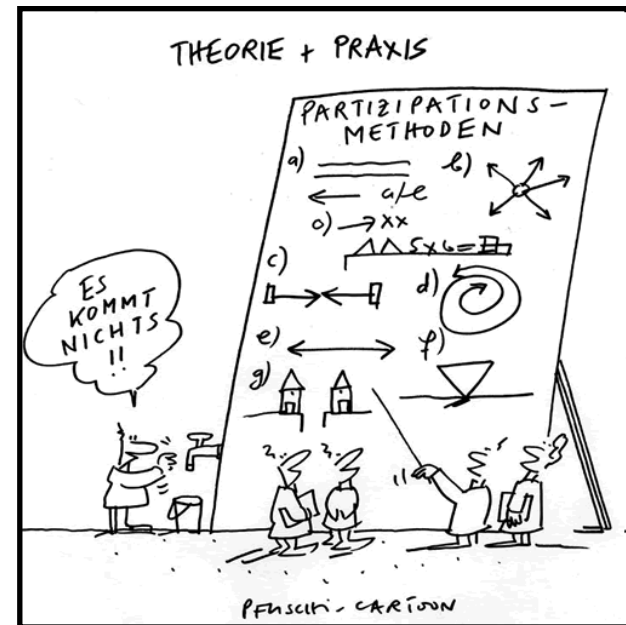
Wichtigkeit von Förderdiagnostik

- „fortwährende Diagnose und Bewertung des individuellen Lernbedarfs von zentraler Bedeutung“ (El-Mafaalani 2010: 40)
- Entwicklung der Schriftsprachkompetenz in der Sekundarstufe noch nicht abgeschlossen
- Jede Förderung beginnt mit der Diagnostik: Förderung ist nur dann sinnvoll und erfolgversprechend, wenn sie an vorhandenen Kenntnissen anknüpft
- Ausgangspunkt: Was kann der/die Jugendliche schon?
- Förderdiagnostik ermöglicht erst Fokus auf individuelle Voraussetzungen und Prozesse, den Blick auf Verschiedenheit und Heterogenität in der Unterrichtsplanung

Verdeckte Sprachschwierigkeiten

- Knapp (1997: 6): „Die Lehrperson geht irrtümlich von einer zu hohen Sprachkompetenz aus und führt den ausbleibenden schulischen Erfolg auf mangelnde Intelligenz, geringe Lernbereitschaft oder sogar auf Lernbehinderung zurück.“
- PISA-Studie: „die meisten schwachen Leserinnen und Leser von den Lehrkräften unerkant“ (Artelt et al. 2001: 119)
- Heterogenität bei zweisprachigen Auszubildenden größer als bei Auszubildenden mit deutscher Muttersprache (Jahn 1998: 103; Efing 2006: 46)
- Jugendliche mit Migrationshintergrund weisen die gleichen Problemtypen beim Lesen und Schreiben auf wie Schüler ohne Migrationshintergrund – bei steigendem Schwierigkeitsgrad erhöht sich der Leistungsunterschied zu Ungunsten der Jugendlichen mit Migrationshintergrund (Efing 2006: 45)

Begriffliches



Begriffliches

- **Diagnostik von Sprachfördermaßnahmen her gedacht, die in verschiedene Formen der Sprachverwendung differenzieren**
 - „Bildungssprache“ – Sprache der Distanz
 - vs.
 - „Alltagssprache“ – Sprache der Nähe
- **Identifikation wichtiger Sprachhandlungen, die unterschiedliche Textsorten generieren**
 - z.B. durch Sichtung von Lehrplänen und Abschlussprüfungen
 - Erklären, Beschreiben, Argumentieren, Begründen, Erzählen, Zusammenfassen, u.a.

Weitere wichtige Elemente zur Sensibilisierung für Textebenen in Schülertexten

- Register
- Konzeption / Struktur und Aufbau des Gesamtextes
- Aufgabenbewältigung – formal und inhaltlich
- Grammatik – Syntax, Satzstrukturen
- Wortschatz

Texte von Lernenden

ist das nicht mehr so fremd weil dann
 kennen sie auch fast jeden und mich noch
 machen musste als ich hier erstens mal kam
 erst mal Saugen aufheben Blumen gießen
 aber noch einige Zeit durfte ich eine Pc
 und Excel aufgaben oder Steckbriefe mache
 ein Arbeitstag was ich so alles gemacht
 hat es war freize. Wir saßen all in freize
 kann bis alle Produktion schüler, Azubi,
 Und wir Prodi kinten, und die betreuern
 Wir besprechen alle was wir machen
 jeder kriegt urlaue und heitags Frühstück
 wir dann geht eine odr 2 Person einkufen
 zum ~~frühstück~~ Frühstück durch
 Frühstück wir zusammen gemeinsam
 und dann macht jeder seine aufgabe

Schreibaufgabe: Brief ans Schulamt

Du möchtest bei Buntstift bleiben und schreibst deswegen einen Brief an Herrn Bausch vom Schulamt der Stadt Kassel, in dem du ihm von deinem Wunsch schreibst und Gründe dafür nennst. Beachte beim Schreiben folgende Punkte:

- Berichte von deiner ersten Zeit bei BuntStift.
- Berichte von einem typischen oder einem besonderen Arbeitstag mit all dem, was du an diesem Tag gemacht hast.
- Um den Unterschied zu deiner alten Schule deutlich zu machen: Berichte kurz, was du an deiner alten Schule erlebt hast.
- Begründe, warum du bei BuntStift bleiben und nicht an deine alte Schule zurück möchtest.
- Beschreibe, was du in diesem Jahr bei BuntStift erreichen möchtest.
- Denke dabei an die Form eines offiziellen Briefes (Anrede, Datum, abschließender Satz, Grußformel am Ende). Lies dir den Brief am Ende noch einmal durch.

Du hast 45 Minuten Zeit.

Zuerst das Offensichtliche...

Flexionsfehler

Flüchtigkeitsfehler

Im meinen allten Schuhe habe ich
nichts Besonderes erlebt weil ich fest
nie in der Schuhe war es gab es
auch Zeit die auch gut war aber nicht
immer

Orthographie-
fehler

Zusammenschreibungen

unübersichtliche
Selbstkorrekturen

allgemein: fehlende
Zeichensetzung

Register und Konzeption

was ich habe mich wirklich schnell an die Leute gewöhnt. ~~Es macht mich Spaß~~ Sie sind immer anzusprechen, wenn etwas Schiefgelaufen ist oder wenn es Probleme gibt. Zu einem typischen ~~ist~~ Arbeitstag

→ Wieso ich nicht mehr in die Schule gehen will, liegt an den Lehrern. Ich hatte sehr viel stress mit denen, weil ich immer unfair behandelt wurde.

Sprachhandlung Berichten?

ein Arbeitstag was ich so alles gemacht
 hat es war Freitag wir saßen all in der
 Kuum wo all Produktion Schüler, Azubi,
 und wir Praktikanten, und die betreuern
 wir besprechen alle was wir machen
 jeder Krist aufgabe und freitags Frühstück
 wir dann geht ein oder 2 Person einkunden

→ erfüllt nicht die Kriterien eines Berichts – Textsorte
 unbekannt?

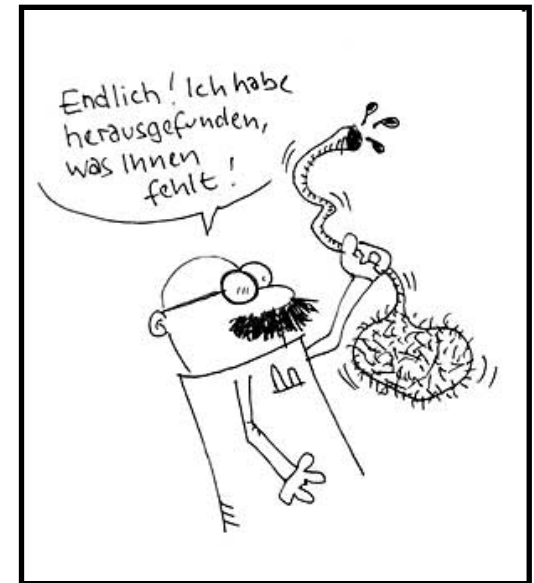
und dann macht jeder seine aufgabe
 ich habe am freitag Markt gelernt und
 habe ich für Herr [REDACTED] kopiert
 danach habe ich eingangsrechnung
 oder Ausgangsrechnung gemacht
 Post eingang habe ich auch gemacht

Auch solche Texte gibt es

hier mit möchte ich ihnen sagen, das ich gerne in der [redacted] bleiben möchte, Da es mir hier sehr gefällt, Ich habe hier mein Praktikum gemacht und finde es sehr gut hier lernen und arbeiten zu können. Ich habe sehr viel im Büro gearbeitet und interessiere mich dafür sehr. Mein Tag an der [redacted] sieht so aus; Morgens ist Besprechung mit allen Schülern, Azubis, Praktikanten und den Lernbegleitungen. Danach gehen wir; das heißt eine Freundin und ich in unser Büro, wir bekommen Aufgaben und arbeiten und lernen damit. Ich bin hier bei [redacted] weil ich auf meiner alten Schule nicht mehr weiter machen wollte, da ich gemobbt wurde und nicht mehr dazu gekommen bin etwas für die Schule zu tun. Ich möchte mit [redacted] erreichen, einen Guten Hauptabschluss zu bekommen und danach eine Ausbildung zu machen. Ich hoffe auf ihre Rückmeldung!

mit freundlichen Grüßen; [redacted]

Diagnostik: Zusammenhänge und Instrumente



Kompetenzdiagnostik

- Bildungsgerechtigkeit erfordert auch eine bedarfsorientierte Förderung aller Schüler – Grundlage dessen ist eine kompetenzorientierte Diagnostik
- Begriffsklärung:
unterschiedliche Zielrichtungen und Formen von Diagnostik

hier: Sprach- und Förderdiagnostik im Kontext von Deutsch als Zweitsprache

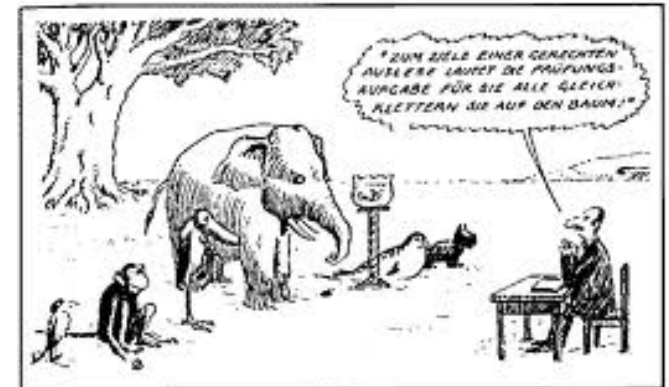
Diagnostik in der Produktionsschule

Modellprojekte liefern Diagnostikinstrumente für sehr unterschiedliche Zielgruppen:

⇒ Projekte mit lokalem Bezug, z.B.

- **TextChecker Bielefeld:** Fördergruppen im Raum Bielefeld; Kompetenzdiagnostik zur Förderbedarfsfeststellung (Pilotphase)
- **FörMig Hamburg:** state-of-the-art mit sehr differenzierten Diagnostikinstrumenten für Elementar-, Primar- und Sekundarbereich
 - [Prozessbegleitende Diagnose](#) der Schreibentwicklung
 - [Niveaubeschreibungen Deutsch als Zweitsprache](#)

Vorschläge für die Praxis



Wertschätzende Wahrnehmung und Förderung der Mehrsprachigkeit

- Dezidierte Erhebung der Sprachdaten aller Jugendlichen beim Eintritt in die Maßnahme
- Biographiearbeit um Sprachbiographien erweitern
 - Arbeit mit kreativen Methoden wie Sprachenporträts
 - Diagnostik der Sprachkenntnisse in der Herkunftssprache durch mehrsprachige Instrumente wie [Bumerang](#)
- sprachliche und kulturelle Heterogenität als selbstverständliche Normalität wahrnehmen und leben

Sprachbildung im Anschluss an Diagnostik

- sowohl integriert als auch additiv – bedarfsorientiert
- handlungsorientiert
- Portfolioarbeit
 - Wichtig zu beachten, dass,, nachhaltige Sprachförderung lediglich mit dem Einbezug der betroffenen Person möglich wird. Erst wenn die lernende Person genau weiß, was sie kann und welche Ziele sie als nächstes anstreben muss, kann davon ausgegangen werden, dass Sprachförderung nachhaltig ausgerichtet ist“ (Nodari 2005: 47).
 - Verknüpfung mit individueller Förderplanung
 - Instrumente wie Berufswahlpass, Profilpass etc. um Sprachen ergänzen

Abschluss



Diagnostik als Grundlage von Sprachförderung

- Diagnostik in den schulischen Alltag integrieren
- geeignete Instrumente auswählen, die an der Zielgruppe ausgerichtet sind
 - valide Tests: wird getestet, was getestet werden soll?
 - sich in der Gestaltung der Instrumente an schultypischen Textsorten orientieren
- Auswertung der Testergebnisse für Lehrpersonen und SchülerInnen transparent gestalten
- nicht auf den Deutschunterricht beschränken, sondern arbeitsplatzbezogene Textsorten vermitteln und fördern

Diagnostik für die Produktionsschule - Leitlinien

- vorhandene bzw. entstehende Instrumente nutzen & adaptieren
 - Diagnostik unterscheidet sich je nach Zielgruppe;
Produktionsschulen bislang unterrepräsentiert
- Systematisches, prozessbegleitendes Beobachten und Analysieren sprachlicher Kompetenzen + Abstellen der individuellen Unterstützung: unterschiedliche Schwerpunkte setzen
- Assessments/Kompetenzfeststellung ergänzen
- Einbezug der Herkunftssprachen
- Zeit für Durchführung und Auswertung lassen

Literatur

- ARTELT, Cordula et al. (2001): Lesekompetenz: Testkonzeption und Ergebnisse. In: Deutsches PISA-Konsortium (Hrsg.): PISA 2000. Basiskompetenzen von Schülerinnen und Schülern im internationalen Vergleich. Opladen: Budrich, S. 69-137.
- BOJANOWSKI, Arnulf; ECKERT, Manfred; RÜTZEL, Josef (2008): Aktuelle Debatten, Analysen und Herausforderungen zur beruflichen Benachteiligtenförderung. *bwp@ Berufs- und Wirtschaftspädagogik online*, bwp@ Spezial 4 – HT2008, [Online: http://www.bwpat.de/ht2008/ft11/bojanowski_etal_ft11-ht2008_spezial4.pdf, 20.03.11].
- BUNDESMINISTERIUM FÜR BILDUNG UND FORSCHUNG (BMBF) (2008): *Von der Hauptschule in Ausbildung und Erwerbsarbeit: Ergebnisse des DJI-Übergangspanels*. Bonn, Berlin [Online: http://www.bmbf.de/pub/dji_uebergangspanel.pdf, 01.06.11).
- BUNDESMINISTERIUM FÜR BILDUNG UND FORSCHUNG (BMBF) (Hrsg.) (2010): *Berufsbildungsbericht 2010*. Berlin, Bonn. [Online: http://www.bmbf.de/pub/bbb_2010.pdf, 26.03.11].
- CHRISTE, Gerhard (2011): *Notwendig aber reformbedürftig! Die vorberufliche Bildung für Jugendliche mit Migrationshintergrund. Expertise im Auftrag des Gesprächskreises Migration und Integration der Friedrich-Ebert-Stiftung*. Bonn: bub Bonner Universitäts-Buchdruckerei.
- DIHK - DEUTSCHER INDUSTRIE- UND HANDELSKAMMERTAG e. V. (2011): *Ausbildung 2011. Ergebnisse einer IHK-Online-Unternehmensbefragung*. Berlin.
- EFING, Christian (2006): „Viele sind nicht in der Lage, diese schwarzen Symbole da lebendig zu machen.“ – Befunde empirischer Erhebungen zur Sprachkompetenz hessischer Berufsschüler. In: EFING, Christian; JANICH, Nina (Hrsg.): *Förderung der berufsbezogenen Sprachkompetenz. Befunde und Perspektiven*. Paderborn: Eusl-Verlagsgesellschaft, S. 33-68.
- FÖRMIG-PROGRAMMTRÄGER (Hrsg.) (2011): *Prozessbegleitende Diagnose der Schreibentwicklung. Einführung zu den Auswertungsrastern*. Vorläufige Version.
- GANTEFORTH, Christoph; ROTH, Hans-Joachim (2010): Sprachdiagnostische Grundlagen für die Förderung bildungssprachlicher Fähigkeiten. In: *Zeitschrift für Erziehungswissenschaft*, 12/2010.

Literatur

- GOGOLIN, Ingrid; LANGE, Imke (2010): *Durchgängige Sprachbildung. Eine Handreichung*. Unter Mitarbeit von Dorothea Grießbach. Münster: Waxmann.
- GRIEßHABER, Wilhelm (2010) Sprachkenntnisse einschätzen – Schreibfertigkeiten fördern. In: Benholz, Claudia; Kniffka, Gabriele; Winters-Ohle, Elmar (Hrsg.): Fachliche und sprachliche Förderung von Schülern mit Migrationsgeschichte. Beiträge des Mercator-Symposiums im Rahmen des 15. AILA-Weltkongresses „Mehrsprachigkeit: Herausforderungen und Chancen“. Reihe Mehrsprachigkeit. Band 26. Münster: Waxmann, S. 115-135.
- GRIEßHABER, Wilhelm (2008): Schreiben in der Zweitsprache Deutsch. In: Ahrenholz, Bernt; Oomen-Welke, Ingelore (Hrsg.): *Deutsch als Zweitsprache. Reihe Deutschunterricht in Theorie und Praxis*; 9. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren, S. 228-238.
- JAHN, Karl-Heinz (1998): *Multimediale interaktive Lernsysteme für Auszubildende. Eine Untersuchung zur Erschließung von Fachtexten*. Frankfurt am Main: Peter Lang Verlag.
- KIMMELMANN, Nicole (2010): Sprachförderung in der beruflichen Bildung durch Fachlehrkräfte und Auszubildende – Möglichkeiten und Grenzen. *Deutsch als Zweitsprache*, Heft 3/2010, S. 6-16.
- KLEIN, Helmut E.; SCHÖPPER-GRABE, Sigrid (Hrsg.) (2010): *Schreibkompetenz fördern. Texte gestalten, überarbeiten, erstellen. Handreichungen und Materialien für den Deutschunterricht an beruflichen Schulen*. [Online: <http://d-nb.info/1009282417/34>, 12.09.11].
- KNAPP, Werner (1997): *Schriftliches Erzählen in der Zweitsprache*. Tübingen: Niemeyer (Reihe Germanistische Linguistik, 185).

Literatur

- LENGYEL, Drorit et al. (2009): Prozessbegleitende Diagnose zur Schreibeentwicklung: Beobachtung schriftlicher Sprachhandlungen in der Sekundarstufe I. In: Lengyel, Drorit; Reich, Hans H.; Roth, Jans-Joachim; Döll, Marion (Hrsg.): Von der Sprachdiagnostik zur Sprachförderung. FörMig Edition. Band 5. Münster et al.: Waxmann, 129-138.
- NEß, Harry (2007): *Generation abgeschoben. Warteschleifen und Endlosschleifen zwischen Bildung und Beschäftigung. Daten und Argumente zum Übergangssystem*. Bielefeld: Bertelsmann.
- NODARI, Claudio (2005): Umgang mit Texten: Aufgaben statt Fragen. In: Texte verstehen. Berichte aus Praxis und Forschung, Band 2. Höheres Lehramt am Zürcher Hochschulinstitut für Schulpädagogik und Fachdidaktik. Bern, S. 45-54.
- SCHADER, Basil (2004): *Sprachenvielfalt als Chance. Das Handbuch: Hintergründe und 101 praktische Vorschläge für den Unterricht in mehrsprachigen Klassen*. Bildungsverlag Eins: Troisdorf

Niveaubeschreibungen DaZ für die Sekundarstufe I:

http://www.sachsen-macht-schule.de/sbi/daten/brosch_niveaubeschreibung.pdf

**Vielen Dank
für Ihre
Aufmerksamkeit!**

Julia Viering
Universität Bielefeld
Fakultät für Linguistik und
Literaturwissenschaft
Deutsch als Fremd- und Zweitsprache
julia.viering@uni-bielefeld.de

Schreibimpuls Bumerang

fast catch Bumerang sucht dich als Praktikant/in in der Redaktion!

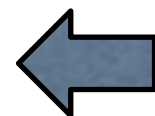
Du kannst gut schreiben? Du kennst dich mit Bumerangs aus? Ein Praktikum in der Redaktion unseres Jugendmagazins **fast catch Bumerang** kann dein Einstieg in eine journalistische Karriere sein! Bitte sende uns ein *aussagekräftiges Bewerbungsschreiben* und als Arbeitsprobe einen *Artikel*, in dem erklärt wird, wie der Bumerang *Triton IV* gebaut wird. Der Artikel muss ohne Abbildungen verständlich sein.

fast catch Bumerang
 Marcus Elbe
 Rotteroder Straße 72
 30171 Hannover

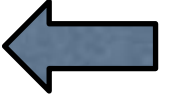
fast catch Bumerang gençlik dergisinin redaksiyon bölümünde çalışmak üzere stajyer eleman aranmaktadır!

Yazı yazmaktan hoşlanıyor musunuz? Bumerang yapımı hakkında bilginiz var mı? Varsa eğer, gençlik dergimiz **fast catch Bumerang**'ın redaksiyon bölümünde yapacağımız bir staj gazetecilik hayatınızın başlangıcı olabilir! İlgili gençlerin detaylı bir dilekçe hazırlaması ve yazı örneği olarak aşağıdaki resimlere göre „Triton IV“ tipinde bir bumerangın nasıl yapıldığını açıklayan bir metin göndermeleri rica olunur. Metin, aşağıdaki resimler olmaksızın da anlaşılacak şekilde yazılmalıdır.

fast catch Bumerang
 Ayla Gezgin
 Rotteroder Straße 72
 30171 Hannover



Ebene		Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Stufe 4	Stufe 5
Lexik Semantik	<i>(fach) sprachliche Präzision</i>	verbales Zeigen, Joker	Näherungsbegriffe, umgangssprachliche Ausdrücke	Einfacher, geläufiger (eingeführter) Wortschatz, auch treffende Umschreibungen	Differenzierter Wortschatz	Fachspezifische Benennungen von Dingen, Sachverhalten und Vorgängen
Syntax	<i>Sprachliche Ökonomie und Komplexität von Aussagen</i>	bloße Benennung verblose Aussagen	Einfache Sätze mit Unsicherheiten in Wortstellung und Wortformen (Flexionsformen)	Einfache Sätze Schematische Reihung von Sätzen	Verbindung von Sätzen durch Verwendung angemessener Konjunktionen und Adverbien	Entpersonalisierung und Verdichtung durch Nominalisierung Vielfältige Verknüpfungen von Aussagen Sprachliche Markierungen von Untergliederungen Einheitliches Ankertempus
Text	<i>Strukturierung und Kohärenz der Sprachhandlung</i>	Bloße Aneinanderreihung von Benennungen oder Einzelaussagen	Lückenhafte Darstellung, kein ausformulierter Zusammenhang	Aufscheinen des Gesamtzusammenhanges, aber noch keine klare Unterscheidung von Wesentlichem und Unwesentlichem	zusammenhängende, sachangemessene Darstellung mit Unterscheidung von Wesentlichem und Unwesentlichem	Bruchlose Darstellung von Zusammenhängen unter Einordnung in den übergeordneten Gesamtzusammenhang Unterscheidung verschiedener Berichtsarten



Private Gespräche

Private Gespräche sind Konversationen, die der Schüler im Bereich seiner Freizeit führt. Dazu zählen auch Pausengespräche mit Mitschülern und Lehrern.

I	II	III	IV
Der Schüler kann einfache Mitteilungen und Aufforderungen verstehen und aktiv elementare Sprechhandlungen vollziehen . Dazu zählt beispielsweise das Erteilen von Informationen zur eigenen Person. Die Äußerungen sind häufig auswendig gelernte Wendungen („ <i>Ich heiße Melanie. Ich komme aus Riga.</i> “).	Der Schüler kann Informationen zu Themen, die sein unmittelbares Lebensumfeld berühren (beispielsweise Hobbys und Schule), aufnehmen und selbst darüber sprechen .	Der Schüler kann Informationen zu Themen, die über sein unmittelbares Lebensumfeld hinausgehen, aufnehmen und zum Gespräch eigene Mitteilungen, Begründungen, Erläuterungen und nähere Beschreibungen beitragen.	Der Schüler kann Informationen und Darstellungen zu bislang unvertrauten Themen verstehen . Er kann in (Streit-) Gesprächen seine Meinung vertreten und argumentieren . Weiterhin kann er Vermutungen und Rückfragen formulieren .

Unterrichtsgespräche

Unterrichtsgespräche sind institutionell geprägte Konversationen, die der Schüler in Unterrichtssituationen mit Lehrern und Mitschülern führt.

I	II	III	IV
Der Schüler kann einfache Anweisungen und organisatorische Mitteilungen verstehen und auf einfache Fragen antworten. Er kann kurze Bitten und Entschuldigungen sowie einfache unterrichtsbezogene Mitteilungen äußern .	Der Schüler kann Informationen zu Unterrichtsthemen, die an sein Vorwissen anknüpfen, aufnehmen und verarbeiten sowie sich zu bereits erarbeiteten Unterrichtsinhalten äußern .	Der Schüler kann sich sprachlich aktiv an der Erarbeitung der Unterrichtsthemen beteiligen . Er kann auch Informationen zu unbekanntem Themen aufnehmen, verarbeiten und sie mit früheren unterrichtlichen Informationen verknüpfen .	Der Schüler versteht Fachvorträge , kann Nachfragen dazu stellen und sich zusammenhängend zu Fachinhalten äußern . Er kann Meinungen begründen und Standpunkte vertreten .



- Deu.
- T.
- E
- Ch
- It.
- F



Mein Kopf und mein Herz sind rot weil Deutsch meine sprache ist, Mein Hals ist ~~blau~~ für die sprache Englisch, ich kann die sprache, aber wen ich was sagen möchte weis ich es nicht mehr.

Mein Magen ist grün für die sprache Chinesisch, da ich gerne Chinesisch esse.

Meine füße sind Schwarz für sprache Türkisch, weil ich es als kleines Kind konnte und es jetzt verlernt habe.

Meine Deme sind Italienisch, weil ich etwas Italienisch kann und mein Freund Italiener ist. Mein unterbauch ist orange, weil ich gerne Französische lieder höre.

